

mertenswerten Erfolge, die den bisher unternommenen großen Anstrengungen beizubringen waren, treten erst jetzt mit immer größerer Deutlichkeit in Erscheinung. Welche Kreise der Arbeiter haben jedoch dem Verfahren zur Gewinnung synthetischer Rohstoffe und den neugechaffenen Werkstoffen aus den oben erwähnten Gründen noch sehr mißtrauisch gegenüber. Mit dem Ausdruck „Ersatzstoff“ verbindet sich ja bekanntlich aus der Kriegszeit her die Vorstellung einer durchaus minderwertigen Qualität, zu der lediglich in Ermangelung hochwertiger Stoffe vorübergehend Zuflucht genommen werden muß.

Der Beseitigung solcher falscher Vorstellungen und eines an sich verständlichen aber völlig unberechtigten Mißtrauens dienen zahlreiche Sonderjahre. Ebenso wie die Kunststoffe und das Aluminium vollkommen neue und selbständige Stoffe darstellen, dürfen auch die Kunstplattstoffe und die zahlreichen anderen neuen Werkstoffe nicht einfach mit den bisher bekannten alten Rohstoffen verglichen werden. Die Leipziger Messe hat die beste Gelegenheit, den Arbeitern ein wirklich vollständiges Bild über den Wert der neuen Stoffe und Verfahren zu geben.

Diese Umstellung in der deutschen Rohstoffwirtschaft und die dabei bisher erzielten Erfolge fanden auch das größte Interesse des Auslandes, das ja von diesen Veränderungen auch am stärksten betroffen wird. Wenn auch von den rund 20 000 Einkäufern und Besuchern aus dem Auslande — um ein Viertel mehr als im vergangenen Jahre — ein nicht unerheblicher Teil nur die Rolle des Beobachters gespielt haben mag, so ist doch, wie von den Ausstellern mitgeteilt wird, der Auftragsverkehr nicht unglücklich verlaufen. Jedenfalls sind auch hier die Erwartungen übertroffen worden. Es war ein guter Gedanke, auf der Messe eine Vermittlungsstelle für Kompensationsgeschäfte einzurichten, da gerade der persönliche Kontakt zwischen den verschiedenen Kontrahenten bei dieser neuen Geschäftsart von allergrößter Wichtigkeit ist. Die Vermittlungsstelle ist in der Messewoche außerordentlich stark in Anspruch genommen worden und konnte dabei zur Erleichterung zahlreicher Ausfuhrgeschäfte mit Nordamerika, Australien, Neuseeland, China und Ägypten, vor allem also mit den Herkunftsländern der Textilrohstoffe, beitragen. Auch die amerikanische Handelskammer hat während der Leipziger Messe eine Aussprache zwischen deutschen und amerikanischen Geschäftsleuten über Warenaustauschmöglichkeiten veranstaltet, die von über 100 Firmen besucht war und außerordentlich erfolgreich verlaufen sein soll. Bei dieser Gelegenheit hat übrigens Dr. Danning, der Sekretär der Kammer, erklärt, daß die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse den besten Eindruck von allen Messen gemacht habe, die er je gesehen hat. Viele Kompensationsgeschäfte sind während der Messe auch direkt zwischen deutschen Fabrikanten und den Importeuren ausländischer Waren abgeschlossen worden.

Die vom Reichsbankpräsidenten Dr. Schaft bereits früher gegebene und in seiner Rede am Messe-Montag wiederholte Versicherung, daß die Rohstoffe zur Ausfuhr von Exportaufträgen in beschleunigter Weise bewilligt werden sollen, gibt die Gewähr dafür, daß diese Aufträge auch in dem vorgeschriebenen Zeitraum ausgeführt werden können. Darüber hinaus hat Dr. Schaft in begrüßenswerter Weise neue umfassende Maßnahmen zur Exportförderung angekündigt, die in aller nächster Zeit schon in Wirksamkeit treten sollen. So wirken Wirtschaft und Realität in enger Zusammenarbeit miteinander, um alle Schwierigkeiten, zu denen sich in der letzten Zeit noch als besonderes Hindernis das weitere Abgleiten des Pfundes und anderer Währungen gestellt hat, mit vereinten Kräften zu überwinden, und dadurch den für Deutschland unbedingt notwendigen Anteil am Weltmarkt zu erhalten.

9 Tote bei einem Lawineneingang

Wien, 12. März. In den Schladminger Tauern ereignete sich am Montag gegen 17 Uhr ein schweres Lawineneingang. Neun Teilnehmer und Teilnehmerinnen eines Skiliftganges aus Wien wurden dabei getötet. Am Montagnachmittag übten 25 Teilnehmer eines Skiliftganges des Deutschen Skiverbands Südmark aus Wien zwischen der Neuschnee-Alpe und der Ursula-Alpe. Plötzlich löste sich ein Schneebrett und verursachte eine Staublawine. Dutzende Teilnehmer des Skilifts wurden mitgerissen, neun von ihnen wurden getötet. Vier Personen konnten gerettet werden. Von Schladming aus ging noch am Abend eine Rettungsmannschaft an die Unglücksstelle ab. Die Teilnehmer des Lehrganges waren in einer Almhütte im Gemeindegelände Pöchl-Pöckeneck einquartiert.

Revision im Hoefeld-Prozess

Frankfurt a. M., 12. März. Die Justizpressestelle Frankfurt a. M. teilt mit: „Die Eheleute Wilhelm und Minna Hoefeld haben gegen das Urteil des Schwurgerichts Frankfurt a. M. vom 2. März 1935 durch ihre Verteidiger Revision eingelegt.“

Kleine Chronik

Hilf Willibald Adam von Metten

Am heutigen Dienstag findet in dem in der Nähe von Regensburg gelegenen Kloster Metten die Beisetzung des in Regensburg im Alter von 62 Jahren verstorbenen Willibald Adam statt. Der Verstorbenen hatte 1893 die Priesterweihe empfangen, war 1899 zum Priester geweiht und 1906 zum Abt gewählt worden. Im Jahre 1929 zog er sich einer Zuckerkrankheit wegen nach Regensburg zurück, wo er bis zu seinem Tode als Bedienter tätig war.

Raubmord im Osten Berlins

Berlin, 12. März. Die Berliner Mordkommission wurde Montag mittags nach der Tötung Straß 91 im Osten Berlins gerufen, wo die 62jährige Ehefrau Johanna Frau mit ihrem merkwürdigem Schädel tot in ihrer Wohnung aufgefunden worden war. Einer Nachbarn, bei der Frau Frau täglich ihre Wäsche holte, war es aufgefallen, daß sie am Sonntag und am Montag nicht erschienen war. Die Polizei wurde verständigt, und als man gewöhnlich in die Wohnung eindringt, fand man Frau Frau in einer großen Blutlache im Schlafzimmer liegend auf. Nach den Ermittlungen der Mordkommission scheint es sich um einen Raubmord zu handeln.

Kirche und Staat in Polen

Ein Hirtenbrief des Fürstbischofs von Krakau

Warschau, 12. März.

Der Fürstbischof von Krakau, Dr. Adam Sapieha, hat seinen ein Hirtenbrief zu erlassen, in dem er auf die Gefährdung des öffentlichen Lebens hinweist, die sich aus der Unwissenheit vieler Katholiken gegenüber kirchenfeindlichen Strömungen ergeben hat. Mit dem Aufruf, der vom polnischen Episkopat mit aller Hingabe geförderten katholischen Aktion tatbereite Unterstützung zu leisten, verbindet der Krakauer Oberhirt bemerkenswerte Ausführungen über das Verhältnis von Kirche und Staat in Polen.

Das, wie er feststellen muß, leider völlig grundlos durch manche Erscheinungen getrübt wird. Es mag dazu bemerkt werden, daß zwar durch das Konkordat von 1925 das Verhältnis zwischen Kirche und Staat in Polen grundsätzlich geregelt wird und die Abmachungen im allgemeinen von den Zentralbehörden und die Abmachungen im allgemeinen von den Zentralbehörden streng eingehalten werden, daß sich jedoch manche Schwierigkeiten aus dem Verhalten antiklerikaler Kreise ergeben, die beispielsweise auf dem Gebiet des Schulwesens ihre Einflüsse geltend zu machen suchen, um die junge Generation der Kirche und der christlichen Religion zu entfremden.

Fürstbischof Sapieha ruft daher dem Staat ins Gedächtnis, daß

Jede Erleichterung der Autorität Gottes auch zur Erleichterung aller anderen Autorität führt und schließlich nur noch die Furcht vor der Gewalt bleiben würde. An die Katholiken Polens richtet er die Forderung, für die Rechte Gottes und der Kirche auf allen Gebieten einzutreten, auf denen sie ihren Einfluß geltend zu machen vermögen. Er warnt dann vor den „neuen Götzen“, die an die Stelle Gottes gesetzt werden, nicht zuletzt vor einem überhöhten Kult des Staates,

der seine Ursache, wie das Beispiel des Volkenhauses zeigt, in der Gottlosigkeit habe. Es gebe Leute, die den Staat nicht nur mit Gott gleich, sondern sogar über Gott stellen, indem sie ihm die Macht zusprechen, Gottes Gebote sowie der Tätigkeit

der Kirche Grenzen zu ziehen und sich selbst an seiner Freiheit zu halten. Gerade das polnische Volk müsse sich keiner großen christlichen Tradition erinnern und dürfe nicht vergessen, daß es Gott für die Wiedererlangung des selbständigen Staates dank schulde. Auch der Staat müsse Gott die Ehre geben und dessen eingebunden bleiben, daß Gottes Gebote für den Staat ebenso gelten wie für den einzelnen.

Ueber die Ursachen von Konflikten, die sich zwischen Staat und Kirche ergeben, führt Erzbischof Sapieha aus, daß es bei richtiger Ordnung der Dinge eigentlich Konflikte gar nicht geben könne, daß jedoch leider derartige Konflikte entstehen, die sich von Verfehlungen leiten lassen, denen es nicht erst um das Wohl des Staates ist. Ausgeschlossen oder persönlicher Eigenwille führe oft zu Gegenständen, wo keine Gegenstände zu bestehen brauchen.

Der katholische Staatsbürger sei bereit, dem Staat mit allen Kräften zu dienen, müsse aber ohne Kompromiß fordern, daß der Staat das Gesetz Gottes und die Freiheit der Kirche achte.

als göttliche Stütze ihre Wirksamkeit zu entfalten. Unmöglich sei es, sich gegenüber kirchlichen Doktrinen über den Staat gleichgültig zu verhalten oder zu unermesslichen Verletzungen zu schreiten, die eine laute Propaganda für einen übertriebenen Kult des Staates entfalten. Die Konflikte, die sich daraus ergeben, müssen zu traurigen Folgen nicht nur für die Kirche, sondern auch für Staat und Volk führen. Wer aufrecht dem Staat dienen wolle, müsse seine Kräfte lieber darauf konzentrieren, radikalen von zersetzenden Strömungen entgegenzuarbeiten, statt die Arbeit der katholischen Kirche an der Volksgelungung zu hindern.

„Es gilt auf dem Polen zu sein!“ So schließt das Hirtenbrief mit mahnenden Worten an die Kleinmütigen aber auch Bequemlichkeit unter den Katholiken, die sich ihren Pflichten mit dem billigen Wort „Es wird schon gehen“ entziehen.

Der Erfinder der Runge-Knorr-Bremse

Nordhausen, 12. März. In Mauderode bei Nordhausen starb am Montag im Alter von 80 Jahren der Ministerialrat A. D. und Geheimrat Oberbau Rat Dr. Ing. e. h. Bruno Runge. Runges Lebenswerk war die Durchbildung und Verbesserung der Luftdruckbremse, die eine entscheidende Erhöhung der Sicherheit im Eisenbahnverkehr brachte. 1918 wurde die moderne Güterzug-Druckluftbremse Runge allgemein bei der Eisenbahn eingeführt. Sie brachte große betriebliche Vorteile und Ersparnisse. Runge entwickelte auch das Prinzip der Schnellluftbremse, führte den Bremsdruckregler ein und erfand die in aller Welt bekannte Runge-Knorr-Bremse. Seine Verdienste wurden durch die Verleihung des Ehrenдокtors und hoher Würden anerkannt.

Anarchie auf Kuba?

Miami (Florida), 12. März. Carlos Givola, der im Jahre 1934 drei Tage lang Präsident von Kuba war, ist von Havanna im Flugzeug hier angekommen. Wie er erklärte, sei sein Leben dort in Gefahr gewesen. Er erholte sich gegen 200 Menschen seien am Sonnabend in Kuba abgeschachtet worden. So herrsche dort die größte Verwirrung. Man finde überall Leichname. Er versicherte, weder Wendista noch Batista hätten die Befehlsgewalt. Er wisse nicht, wer Befehle erteile.

Sühne für einen entsetzlichen Raubmord

Prozess vor dem Berliner Schwurgericht. Vor dem Berliner Schwurgericht hat sich heute das Ehepaar Kande wegen des Raubmordes an dem 84jährigen Berliner Hausverwalter Hermann Schmidt zu verantworten. Das Ehepaar mietete am 20. November 1934 ein möbliertes Zimmer bei Schmidt. Ihr ganzes Sinnen und Trachten ging dahin, sich ohne Arbeit mühelos einen größeren Geldbetrag zu verschaffen. So erdachte der Ehemann Kande am 1. Jan. den ahnungslosen 84jährigen. Zur Tat benutzte er einen Kumpel in Höhe von 84 RM. Zur Tat benutzte er einen Kumpel, der, um Spuren eines gemauerten Todes zu verhindern, mit einem Tuch umwickelt war. Beide Angeklagten legten die Leiche unter das Bett und besuchten anschließend ein Nachtspielhaus und mehrere Lokale. In einem Gasthaus spielte der Angeklagte, der fünfmal verurteilt ist, den spendablen Kavalier. Er hielt auch die Kapelle mit Bier und Hochwurf fest. Am Rittersplatz traten sie dann mit einer Trochse die Heimfahrt an. Die 84 RM. hatten sie bis auf 5 RM. durchgebracht. Etwa gegen 3 Uhr morgens waren sie dann die Leiche auf die Straße und stellten sich höchst überrascht, als ein Polizeibeamter, der an einen Unfall des Schmidt glaubte, ihnen von dem Tod des Greises Mitteilung machte. Die erste Vernehmung des Ehepaares verlief ergebnislos. Am 8. Januar wurde dann das Paar verurteilt, da man in der Wohnung Klappspuren entdeckte und das Fehlen der Mietgelder festgestellt hatte. Erst dann legten sie ein Geständnis ab.

Wald Spielhöhlen in Berlin ausgehoben

Berlin, 12. März. Dem Spielzeugmarkt des Polizeipräsidiums ist es gelungen, in den verschiedensten Stadtecken von Berlin insgesamt acht Spielhöhlen ausgehoben und über 100 Personen, zum großen Teil gewerkschaftliche Spieler, die zum Teil schon verurteilt sind, festzunehmen. Die Festgenommenen sind sämtlich des Glücksspiels überführt und sehen ihrer Verurteilung entgegen. In den Spielhöhlen, die sich in Schanklokalen und Wohnungen befinden, wurde vor allem „Heine Tante, Deine Tante“, „Poker“ und das Kartenspiel „Zehn einen“ gespielt. Die Spielerrunde spielen in verschiedenen Fällen mit gezinkten Karten und mit gefüllten Würfeln, um ihren Opfern das Geld leichter abzuringen zu können. Wenn den Mitspielern das letzte Geld abgenommen war, ging man oft so weit, von ihnen als Spielobjekt ihren Winterüberzieher entgegenzunehmen, so daß die Gruppen häufig „monatelang“ ihren Zimmern antreten mußten. Unter den Mitspielern befanden sich vielfach Erwerbslose, die auf diese Weise um ihre gesamte Arbeitslosenunterstützung gebracht wurden.

Dankagung der Frau Schimm

Vogelruh, 12. März. Frau Schimm teilt mit: Tiefbewegt von den zahllosen Beweisen herzlicher Teilnahme bitte ich alle, die mir mein schweres Schicksal haben tragen helfen, meinen innigsten Dank entgegen zu nehmen. Frau Babette Schimm, zugleich im Namen der übrigen trauernden Hinterbliebenen.

Wittkind-Drama auch in Iserlohn

Protest des Episkopates an höchster Stelle. Auf Veranlassung der RE-Kulturgemeinde Iserlohn hat das Hagener Stadttheater bei einem Gastspiel das bekannte Wittkind-Drama von Kih in Iserlohn aufgeführt. Wie in Hagener, fand auch in Iserlohn zur gleichen Stunde ein Sühne Gottesdienst statt, an dem besonders zahlreich die Männerwelt und die Jugend teilnahm. Gelegenheit dieses Sühne Gottesdienstes wurde eine Konzeptschreibung des Iserlohn Episkopats Dr. Kaspar Klein verlesen, der der verarmten Gemeinde mitteilen ließ, daß der deutsche Episkopat an höchster Stelle entschieden Protest gegen die Aufführung des Wittkind-Dramas eingeleitet habe. Bemerkenswert ist, daß sich auch die evangelischen Christen in Iserlohn entschieden gegen das Drama ausgesprochen haben.

Achtung! Vertrauensratswahl!

Das Reichswahlbüro der DMG für die Vertrauensratswahlen teilt mit: Der letzte Tag für die Auslegung der Listen für die Vertrauensratswahlen am 12. und 13. April 1935 ist der 28. März. Nach diesem Tage werden keine Listen mehr angenommen. Die Wahlpropaganda setzt abgewartet mit dem 2. April ein und findet ihren Höhepunkt am 9. und 10. April. Die bekanntesten Führer der Bewegung und der Deutschen Arbeitsfront werden zu den Gefolgshäufen der Betriebe sprechen. Die Wahltag ist der 12. und 13. April vorgezogen. Nur an diesen beiden Tagen wählen die Gefolgshäufen ihre Vertrauensräte.

Postwertzeichen zum Selbenaabendtag

Berlin, 12. März. Aus Anlaß des Gedenktages für die gefallenen Helden des Weltkrieges (17. März) gibt die Deutsche Reichspost Gedenkmarken zu 6 und 12 Pf. in beschränkter Auflage heraus. Das Markenbild, von dem Künstler Wölner (Schweizer) entworfen, stellt den Kopf eines Soldaten mit Stahlhelm dar. Die Postanstalten beginnen mit dem Verkauf am 16. März. Die Freimarken können auch nach dem Ausland verwendet werden.

Der Vatikan und Danzig

Der katholische Jungmännerbund der Diözese Danzig hatte anlässlich seines 50jährigen Bestehens am Sonntag, den 24. Februar d. J. an dem St. Vater einen ephemerischen Gruß geschickt und ihn für alle Zukunft unerschütterliche Treue sowie kindlichen Gehorsam gelobt. Darauf ist ein in deutscher Sprache gehaltenes Antwortschreiben eingegangen, in welchem der Papst für den begeisterten Ausdruck kindlicher Ergebenheit dankt und sich freut, daß die katholische Jugend Danzigs einen solchen Glaubensmut beweise. Er spendet allen katholischen Jugendlichen und ihren Angehörigen von Bergen seinen Apostolischen Segen.

Mitteldeutsche Börse vom 12. März

(Eigene Drahtmeldung.) **Lebhafter.** Am Dienstag überlebte die Mitteldeutsche Börse bei freudiger Grundstimmung etwas lebhafter. Zu kurze zeigten Verschleudungen bis 1 Prozent nach beiden Seiten. Anleihen überlebten ruhig, aber gut gehalten. Am Aktienmarkt war das Geschäft infolge größerer Verkaufsläufe lebhafter. Stark gehandelt waren Rhein (plus 4 Prozent), auch Bochmann u. Zuberwig (plus 2,5 Prozent). Zwickauer-Glaswerk (plus 2 Prozent), sowie Reichsische Wabank Dresden (plus 1,5 Prozent) waren höher. Reichsische Wabank gab dagegen um 0,4 Prozent nach. Pfandbriefe wenig verändert.

Reichswetterdienst. Ausgabeort Dresden. Im Flachlande leichte Nordfröste mit Nebelbildung. Am Tage teils heiter, teils leicht bewölkt und mild. Im Gebirge nachts mäßiger Frost. Tagestemperatur um Nullgrad. Ostliche Winde.

Erhebe

Die besondere Hande der katholischen Kirche ist die Hande der katholischen Kirche. Die besondere Hande der katholischen Kirche ist die Hande der katholischen Kirche. Die besondere Hande der katholischen Kirche ist die Hande der katholischen Kirche.

Wenn ich alle brüder kommen, Männer und Frauen können. Das ist in jeder Hinsicht des höchsten, besonders geübten. Das ist mein Vorredner mit Episkopate widmet; Ich bin Will es auch nicht zuviel sein. Ich bin Will es auch nicht zuviel sein. Ich bin Will es auch nicht zuviel sein.

Ich mußte ich erkannt wurde, die und immer liebe. Ich mußte ich erkannt wurde, die und immer liebe. Ich mußte ich erkannt wurde, die und immer liebe.

Ich habe e. Ich habe e. Ich habe e. Ich habe e. Ich habe e. Ich habe e. Ich habe e. Ich habe e. Ich habe e.

Entsprechend dem Liebe zu unserem Lande so mancher. Entsprechend dem Liebe zu unserem Lande so mancher. Entsprechend dem Liebe zu unserem Lande so mancher.

Wir wollen ein Vaterland. Wir wollen ein Vaterland. Wir wollen ein Vaterland. Wir wollen ein Vaterland. Wir wollen ein Vaterland.

Wir beschuldigen Christus und die aber Partei ansehens traurige Traurigkeit. Wir beschuldigen Christus und die aber Partei ansehens traurige Traurigkeit.

Tadel werde ich auf ihrem Leide, neben uns und leben müssen. Tadel werde ich auf ihrem Leide, neben uns und leben müssen.

Das sind geistliche. Das sind geistliche. Das sind geistliche. Das sind geistliche. Das sind geistliche.